

Hornbacher Losungsandacht Samstag, 26. September 2026

Mein Name ist Albrecht Bähr und ich bin der Landespfarrer der Diakonie der Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche Pfalz und freue mich immer wieder, Ihnen die Losungstexte auslegen zu dürfen und Ihnen damit zu begegnen.

Wenn ich Predigten oder Vorträge vorbereite, dann lasse ich mich immer von einem Grundgedanken leiten, der mich motiviert: Was hat es mit dem Reich Gottes auf sich? Das ist so ein Grundgedanke. Einem Reich, in dem Frieden stärker ist als Gewalt, Barmherzigkeit größer als Schuld und Hoffnung das letzte Wort behält.

Dazu helfen mir die beiden Losungstexte für den heutigen Tag. In Sacharja 9, Vers 10 lese ich:

„Seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum anderen und vom Strom bis an das Ende der Erde.“

Und im Matthäusevangelium, Kapitel 24, Vers 14, heißt es:

„Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker.“

Meine Motivation zu predigen und zu reden ist das eine, die tagtäglichen Nachrichten sind das andere, die ich auch immer mitbedenken möchte. Und ich verstehe schon, dass mir viele mit fragenden Blicken sagen: Das Reich Gottes ist doch ziemlich weit weg. Kriege, Hass, Hunger, Gewalt und so viele Menschen auf der Flucht. Und wenn wir die Entwicklungen in Deutschland sehen, eine gesellschaftliche Spaltung, die ich eigentlich nicht für möglich hielt.

All diese Fragen schwirren im Raum. Viele Menschen fragen sich, wird das Gute wirklich am Ende siegen? Hat das Reich Gottes überhaupt eine Chance?

Die beiden Losungstexte antworten nicht mit einer billigen Vertröstung. Gerade Jesus spricht in Matthäus von Krisen, Verfolgung und Verunsicherung. Da wird die Welt nicht schöner gemalt, als sie ist. Vielleicht berühren mich deshalb diese Worte so tief und motivieren mich doch an meiner roten Linie festzuhalten.

Sacharja sieht einen König kommen, der nicht auf einem Schlachtross, sondern auf einem Esel daherkommt. Er sieht eine Herrschaft, die nicht durch Waffen, sondern durch Frieden geprägt wird.

Hornbacher Losungsandacht Samstag, 26. September 2026

Nicht Angst, sondern Vertrauen sind die Säulen des gemeinschaftlichen Zusammen-lebens. Sprich, Gottes Reich setzt sich ganz anders durch als das, was wir zurzeit in der Welt erleben. Und Jesus nimmt diesen Gedanken auf. Allen Völkern soll das Evangelium verkündet werden. Das Evangelium, das der Gewalt nicht das letzte Wort gibt, auch nicht der Unterdrückung und nicht dem Hass, sondern dass Gott den Menschen nicht aufgibt. Das ist die Hoffnung, das ist das, was mich im tiefsten motiviert, immer wieder zu predigen oder auch meine Arbeit als Landesdiakoniepfarrer zu tun.

Es geht nicht um den Untergang, sondern es geht um die Zukunft. Martin Luther hat das gut erkannt und gesagt: *“Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.”* Dieser Gedanke trifft den Kern meiner christlichen Hoffnung. Weil Gott Zukunft schenkt, lohnt sich für uns auch jeden Tag die Liebe leben zu lassen - gerade im Jetzt. Die Losung lädt mich dazu ein, den Blick nicht nur auf das zu richten, was zerbricht, sondern auf das, was Zukunft schafft, dass wir den Armen helfen, den Schwachen unterstützen, Brücken bauen zu denen, die sich verloren fühlen.

Gottes Herrschaft ist, Gott sei Dank, größer als all unsere Sorgen. Seine Verheißung reicht weiter als die Schlagzeilen des Tages. Und ich bin auch fest davon überzeugt, dass sein Reich weiterhin wächst, leise aber unaufhaltsam. Auch wenn nicht immer für alle sichtbar.

Das ist die Hoffnung, mit der ich lebe – nicht, weil schon alles gut ist, aber *weil Gott gut ist!*

In diesem Sinne wünsche ich uns einen schönen Samstag und eine hoffnungsvolle Zeit, wenn wir unseren Alltag bestreiten.

Ihr

Albrecht Bähr